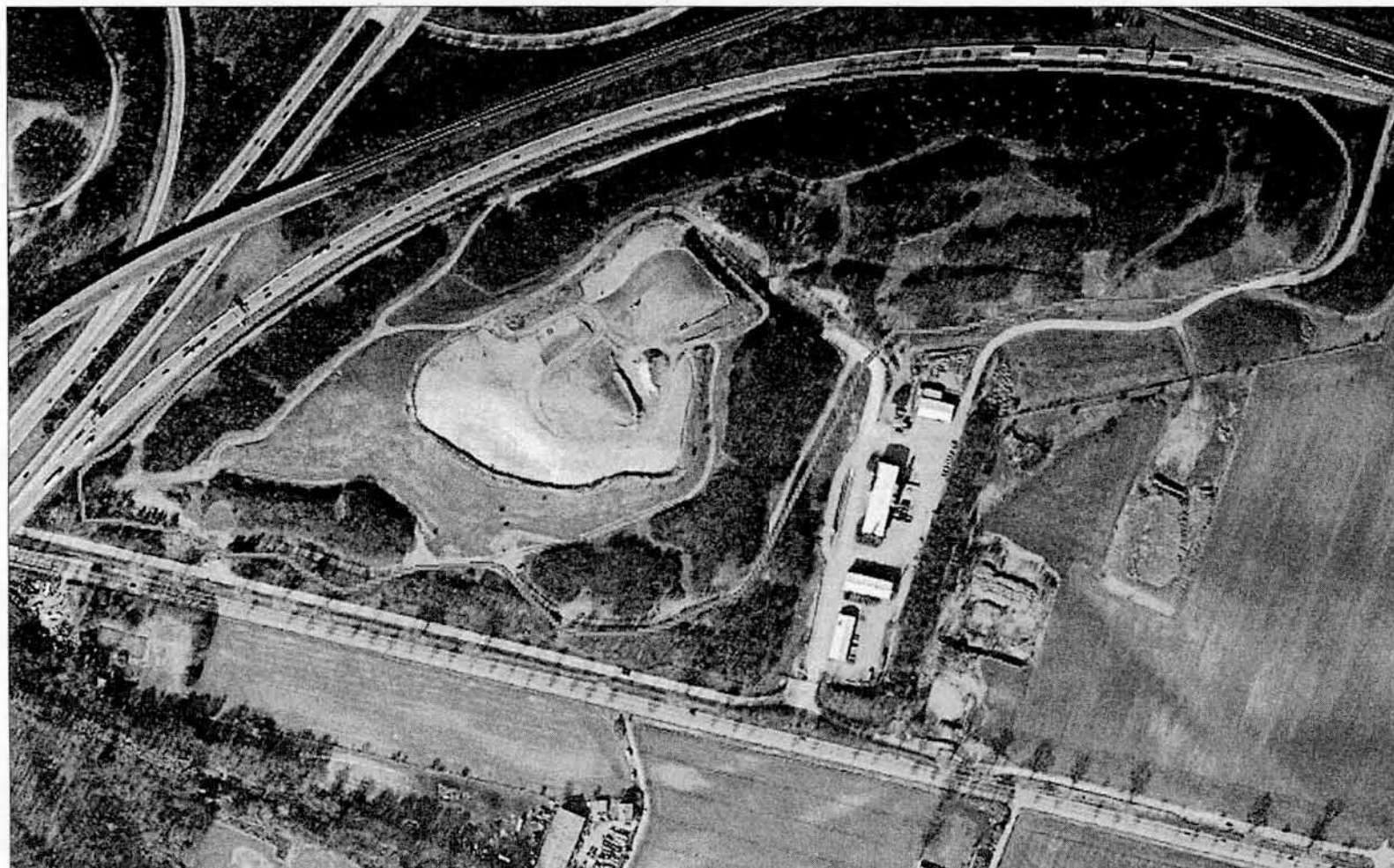


Klärschlammdeponie Nord: Münchner Stadtentwässerung muss mit Rekultivierung von vorne beginnen



Zwischen dem Autobahnkreuz und der B 11 eingeklemmt liegt die Deponie Nord. Weil die Abdeckschicht erneuert werden muss, werden von kommender Woche an die bewaldeten Teile des Gebiets gerodet. Foto: privat

Ärger und Skepsis

Garching ■ Für den Garchinger Stadtrat kommen die Ankündigungen der Münchner Stadtentwässerung nicht überraschend. Von den Plänen, die Oberflächenabdichtung der Deponie Nord zu erneuern, haben die Mandatsträger bereits im Juni 2008 erfahren. Zwar hatten sich einzelne Stadträte entsetzt darüber geäußert, dass der gesamte vorhandene Wald für die Maßnahme gerodet werden muss, dennoch hat der Stadtrat im Rahmen des Genehmigungsverfahrens zugestimmt – mit der Maßgabe, dass danach das Gelände wieder aufgeforstet und als Naherholungsraum gestaltet wird. Dies hat die Landeshauptstadt zwar nach eigenen Angaben ohnehin vor, dennoch besteht bei den Garchingern gewisse Skepsis.

Das liegt nicht zuletzt daran, dass entsprechende Zusagen bei der angrenzenden Deponie Nord-West bisher nicht eingehalten wurden. Die Eingrünung des Areals wurde zwar bereits 2007 versprochen – passiert ist bisher aber nichts, eine Tatsache, welche die Garchinger inzwischen deutlich verärgert. Bürgermeisterin Hannelore Gabor hat das Thema erst vor wenigen Tagen noch einmal mit Vertretern des Kommunalreferats der Landeshauptstadt erörtert. Wie Gabor bei einer Stadtratssitzung sagte, sei dabei erklärt worden, dass die Eingrünung sich aufgrund von darunter verlaufenden Leitungen schwierig gestalten, dass aber über Ausgleichsmaßnahmen nachgedacht werde.

Doch auch abgesehen davon betrachtet Garching das Vorgehen der Landeshauptstadt im Münchner Norden mit Argwohn. Denn eigentlich hatten die Garchinger damit gerechnet, dass die Müllablagerung vor ihrer Haustür auch irgendwann einmal ein Ende haben würde – doch statt dessen gibt es immer wieder neue Anträge der Landeshauptstadt, die mit Müll zu tun haben. Zuletzt beschäftigten sich die Stadträte im Dezember mit dem Antrag für ein „Notfallzwischenlager für Hausmüll und hausmüllähnliche Abfälle“ auf der Deponie Freimann Nord-West.

„Alles, was raucht und stinkt, kommt in den Münchner Norden“, diese Devise verfolge die Landeshauptstadt, wie Garchinger Stadträte immer wieder beklagen. Nach Angaben der Verantwortlichen sind bei der Entfernung der Deckschicht auf der Deponie Nord immerhin keine Geruchsbelastungen zu erwarten. moos

Kahlschlag wegen verkalkter Rohre

Große Baumfällaktion startet im Februar, weil die Deckschicht auf dem Areal komplett erneuert wird

Von Barbara Mooser

Landkreis ■ In der kommenden Woche beginnt der Kahlschlag: Auf dem Gelände der Klärschlammdeponie Nord muss die Münchner Stadtentwässerung mit der Rekultivierung noch einmal von vorne beginnen. Die bisherige Deckschicht hat sich als zu durchlässig erwiesen und wird ersetzt – dafür müssen alle Bäume, die auf der Deponie wachsen, entfernt werden. Angenehmer Nebeneffekt für die Landeshauptstadt: Bis zu 70 000 Tonnen Klärschlamm-Asche können nun zusätzlich abgelagert werden.

Eigentlich sieht der größere Teil der Deponie, die sich südlich von Garching zwischen der B 11 und der A 9 erstreckt, bereits jetzt recht idyllisch aus: Auf sanften Hügeln wachsen Bäume und Büsche, dazwischen liegen Rasenflächen. Nur das Areal, auf dem zuletzt noch Klärschlamm-Asche abgelagert worden ist, wirkt tatsächlich wie eine Deponie.

Doch so wie es ist, kann das Areal nicht bleiben, das erläuterten Robert Schmidt, technischer Werkleiter der Münchner Stadtentwässerung, und Franz Landes, Sachgebietsleiter der Abteilung Klärwerksbau, am Mittwoch in einem Pressegespräch. Denn gerade

in den ältesten Bereichen der Deponie stoßen die Betreiber immer wieder auf Probleme. Eigentlich sollte das Regenwasser, das durch den Deponiekörper rinnt, am Deponieboden gesammelt und in Rohren abgeleitet werden. Doch das funktioniert seit Jahren eher schlecht, wie die Experten erläuterten: Weil der Klärschlamm zur Stabilisierung mit Kalk vermischt wurde, verkalkten die Rohre im-

mer wieder, so dass sich das Wasser in der Deponie aufstaut.

Verschiedene Methoden, die Rohre frei zu halten, zeigten keine bleibende Wirkung, so Landes. Daher will die Stadtentwässerung nun dafür sorgen, dass die viele Flüssigkeit gar nicht erst in den Deponiekörper hinein läuft: Das bedeutet, die Abdichtung nach oben hin muss komplett erneuert werden. Der Großteil des bestehen-

den Baumbestands wird von Februar an gerodet, später wird die Deckschicht abgetragen.

Bei der neuen Abdeckung möchte die Münchner Stadtentwässerung neue Wege gehen: Eine Kunststoffschicht, wie sie momentan bei den meisten Deponieabdichtungen standardmäßig eingebaut wird, soll es nicht geben. „Das wollten wir nicht, weil wir an einem nachhaltigen Ergebnis interessiert sind. Wir wollen auf natürliche Werkstoffe zurückgreifen“, so Franz Landes. Davon habe man aber auch die Fachbehörden erst überzeugen müssen. Die Besonderheit bei der insgesamt knapp vier Meter dicken Abdeckschicht werden nun 50 Zentimeter Bentokies sein. Bentokies besteht zum großen Teil aus Sand und Kies, der „Clou“ ist aber nach Angaben des Experten der Anteil von fünf Prozent Tonmehl und drei Prozent Bentonit. Diese Stoffe füllen „auch die letzten Hohlräume“ aus, ist Landes überzeugt.

Unter der Deckschicht ist noch eine zusätzliche Trag- und Ausgleichsschicht aus Klärschlamm-Asche geplant. Diese ermöglicht es der Landeshauptstadt, ihre Klärschlamm-Asche während der Rekultivierungsphase weiter auf der Deponie los zu werden – andernfalls hätte man auf Entsorgungsalternativen zurückgreifen müssen.



Erst einmal müssen die Bäume weg: Wie der südlich gelegene Fröttmaninger Müllberg soll aber auch die Klärschlammdeponie Nord nach dem Oberflächenaustausch wieder bepflanzt werden.

Sponsoren dringend gesucht

Für bereits fertige Blinden-Laufbahn fehlt noch ein Betrag von 33 000 Euro

Unterschleißheim ■ Groß war die Freude, als die blindengerechte Laufbahn im Blinden- und

rat allerdings nicht unumstritten. Schließlich hatte die Stadt damals gerade die Kreuzung vor dem SBZ

hat. Inzwischen aber haben die Stadtwerke, die mit der Planung und dem Bau der Laufbahn beauf-

Maß Bier kostet 5,70 Euro

Neufahrner feiern von 14. bis 19. Juli Volksfest

Neufahrn ■ Alles wird teurer – aber nicht das Volksfest-Bier in Neufahrn: Der Verwaltungs- und

Volksfestplatz am Galgenbachweg zieht. Am Mittwoch, 15. Juli, ist Seniorennachmittag mit der